

AN UNEXPECTED JOURNEY?! DAS (LERN-)PORTFOLIO ALS WEGBEGLEITER ZUR REFLEXIVEN LEHRKOMPETENZENTWICKLUNG

Dipl. -Päd. Diana Urban

Universität Paderborn

Stabsstelle Bildungsinnovationen und Hochschuldidaktik

diana.urban@uni-paderborn.de

Professionelle Lehrkompetenz wird nicht einmalig erworben, sondern kontinuierlich (weiter-)entwickelt. Diese Entwicklung ist ein Lernprozess, der selbstgesteuert oder weiterbildungsgestützt erfolgen kann. Der Reflexion des persönlichen Lernprozesses kommt somit eine besondere Rolle bei der eigenen Kompetenzentwicklung zu (u. a. Ertmer & Newby 2006). Die Portfolioarbeit kann dabei als ein Verfahren genutzt werden, um diese Reflexion methodisch zu gestalten. Im Rahmen des hochschuldidaktischen Zertifikatsprogramms *Professionelle Lehrkompetenz für die Hochschule* wird an der Universität Paderborn aktuell ein solches Lernportfolio für die Reflexion und Förderung der individuellen Lehrkompetenz entwickelt und ist elementarer Bestandteil der Weiterentwicklung (vgl. Urban et al. 2012). Ausgehend von diesem praxisbezogenen Ansatz wurde die Session V des HDS.Forum unter dem Titel *Portfolio als Wegbegleiter* konzipiert.¹

¹ Dieser Beitrag zum HDS.Forum ist als zusammenfassender Rückblick angelegt. Abschließende Literaturempfehlung: Urban et al. 2012. Darüber hinaus eine weiterführende, wissenschaftliche Beschäftigung mit der Thematik.

ird nicht einmalig erworben, sondern kontinuierlich (weiter-)entwickelt. Diese Entwicklung ist ein Lernprozess, der selbstgesteuert oder weiterbildungsgestützt erfolgen kann. Der Reflexion des persönlichen Lernprozesses kommt somit eine besondere Rolle bei der eigenen Kompetenzentwicklung zu (u. a. Ertmer & Newby 2006). Die Portfolioarbeit kann dabei als ein Verfahren genutzt werden, um diese Reflexion methodisch zu gestalten. Im Rahmen des hochschuldidaktischen Zertifikatsprogramms *Professionelle Lehrkompetenz für die Hochschule* wird an der Universität Paderborn aktuell ein solches Lernportfolio für die Reflexion und Förderung der individuellen Lehrkompetenz entwickelt und ist elementarer Bestandteil der Weiterentwicklung (vgl. Urban et al. 2012). Ausgehend von diesem praxisbezogenen Ansatz wurde die Session V des HDS.Forum unter dem Titel *Portfolio als Wegbegleiter* konzipiert.¹

ist als zusammenfassender Rückblick angelegt. Darüber hinaus eine weiterführende, wissenschaftliche Beschäftigung mit der Thematik.



Start



Zoom



Vollbild

Für die Sessiongestaltung waren verschiedene Ziele leitend:
Die Teilnehmer_innen sollten das Portfolio als prozessbegleitende Methode kennenlernen, um

- sich selbstständig mit dem eigenen Lernverhalten und Entwicklungsprozess (in und außerhalb hochschuldidaktischer Qualifizierung) auseinanderzusetzen und diese zu dokumentieren und reflektieren.
- die eigene Person, die eigenen Lehr- und Lernüberzeugungen und das eigene Lehrverhalten wahrnehmen, analysieren und reflektieren zu können.
- den eigenen Lern- und Weiterbildungsbedarf und mögliche Handlungsstrategien dafür formulieren zu können.

Zur Zielerreichung wurde dabei eingangs die Bedeutung von Reflektionsprozessen bei der Lehrkompetenzentwicklung in und außerhalb von hochschuldidaktischer Weiterbildung dargestellt.

„Kompetentes und ebenso authentisches Lehrhandeln kann sich nur dadurch ergeben, dass Denken und Tun in sich stimmig sind. Reflexion unterstützt nicht nur die Entwicklung der eigenen Überzeugungen und des Handelns, sondern mögliche Diskrepanzen zu entdecken, deren Ursachen zu ergründen und mögliche Strategien zu finden, um diese zu minimieren“ (Urban et al. 2012).

Ziele, Ansätze und Einsatzmöglichkeiten der Portfolioarbeit wurden darüber begründet (u. a. Auferkorte-Michaelis, N. & Szcyrba, B. 2004; Bräuer, G. 2000; Degenhardt, M. & Karagiannakis, E. 2008).

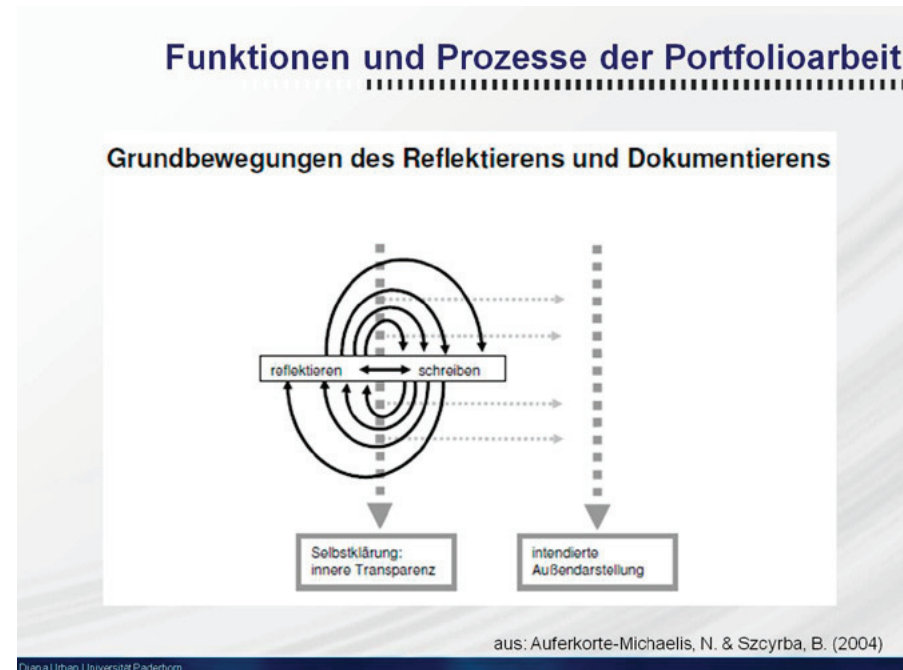


Abb. 1: Funktionen und Prozesse der Portfolioarbeit



Abb. 2: Säulen der Portfolioarbeit

Arbeits- und angeleitete Reflexionsphasen gestatteten einen Einstieg bzw. die Weiterarbeit an dem eigenen Lernportfolio. Die erste Arbeitsphase im Rahmen der Session fokussierte dabei den Lern- und Entwicklungsprozess der Teilnehmer_innen. Angelehnt an den Fragebogen LIST (Lernstrategien im Studium) (Wild et al. 1992) wurden einige Fragen zur Einschätzung des eigenen Lernverhaltens in und außerhalb hochschuldidaktischer Weiterbildung formuliert. Eine zweite Phase diente einer gemeinsamen Ausein-

andersetzung über das Verständnis als Lehrende_r und des sich daraus ergebenden Lehrkonzeptes. Verschiedene theoretische und empirische Modelle sollten zudem eine Orientierung über die Struktur und die Entwicklung von Lehrkompetenz geben (u. a. Brendel, S., Eggensberger, P. & Glathe, A. (2006); Kember, D. (1997); Paetz, N.-V., Ceylan, F., Fiehn, J., Schworm, S. & Harteis, C. (2011); Al-Kabbani et al. 2012)

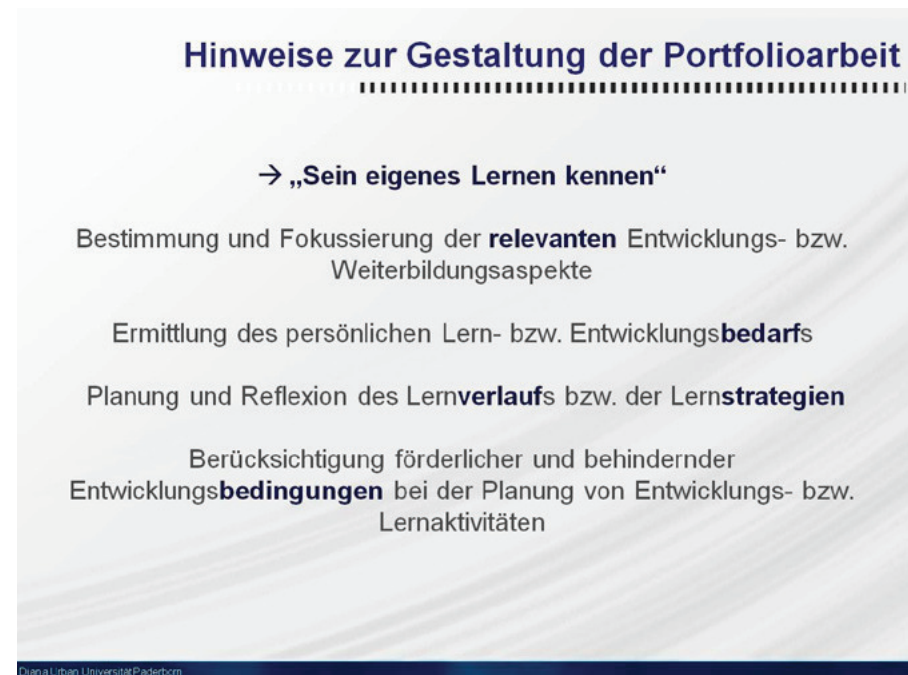


Abb. 3: Hinweise zur Gestaltung der Portfolioarbeit



Arbeitsphase 2 – (Mein) Lehren



Was sehe ich als meine wichtigste Rolle als Lehrende/r an?

In welchen Situationen habe ich mich so verhalten?

Gibt es Kontinuitäten bzw. Regelmäßigkeiten in meiner Lehre?

Wo setze ich Prioritäten?

Diana Urban Universität Paderborn

Abb. 4: Fragen zur Rolle als Lehrende_r

Jeweils anschließend galt es, Konsequenzen für die Erarbeitung eines eigenen Portfolios vorzustellen und zu diskutieren. Ziel der Session waren somit nicht die Erarbeitung von Standards für bspw. Bewerbungen oder die Erstellung eines Portfolios als Vorzeige- oder Bewertungsportfolio. Vielmehr stand die individuelle Auseinandersetzung und Selbstreflexion im Vordergrund. Ein besonderes Interesse der Teilnehmer_innen der Session bestand zudem auf einer Metaebene: Wie können sie selbst das Portfolio als Instrument für ihren Arbeitsbereich einsetzen (im Bereich Erwachsenenbildung, Kompetenzbilanzierung, Beratung von Studierenden o. ä.)?

Hier knüpften viele Diskussions- und kritische Rückfragen der Teilnehmer_innen an. Folgende Anliegen und Fragestellungen wurden formuliert:

- Wie sehen beispielhafte Portfolios aus (bei unterschiedlichen Zielgruppen)? Gibt es Best-Practice-Beispiele?
- Wie *individuell* kann/sollte ein Portfolio sein? Gibt es Standards oder *must-haves*? Welche Themenbereiche dürfen nicht außer Acht gelassen werden?
- Wie viele Orientierungs- und Strukturierungshilfen sind notwendig? Wie viele möglich?
- Gibt es bei der Gestaltung und dem Einsatz von Portfolios fachspezifische Besonderheiten (Beispiel: Mathematik, Informatik, Sprachen lernen)?
- Welche unterschiedlichen Zugangsmöglichkeiten gibt es zur Arbeit mit dem Portfolio? Wie kann reflexives Schreiben angeregt werden? Welche weiteren Möglichkeiten gibt es (auditive, visuelle Zugänge o. ä.)?
- Welche Kompetenzmodelle sind in Hinblick auf die Reflexion der Lehrkompetenzentwicklung hilfreich?
- Wie eng muss/darf die Betreuung der Portfolioarbeit sein?

Die Teilnehmer_innen äußerten durch diese Fragen u. a. den Bedarf nach konkreten Handlungsstrategien in Form von aufbereiteten Richtlinien, die es bei der Gestaltung lernförderlicher Dokumentations- und Reflexionsprozesse zu berücksichtigen gilt. Im Rahmen



der Session konnten hier jedoch keine allgemeingültigen Antworten oder Richtlinien formuliert werden.

Das Führen eines Lernportfolios wird als individueller Prozess verstanden. Gerade an diesem Punkt entstehen dadurch vielfach Herausforderungen sowohl für den/die Berater_in/Initiator_in als auch für den/die Anwender_in der Portfoliomethode. Portfolioarbeit kann nur dann gelingen, wenn das methodische Vorgehen hinreichend auf die Ziele des Kompetenzerwerbs abgestimmt und sorgfältig in den Prozess des Kompetenzerwerbs eingebunden ist (vgl. Urban et al. 2012, S. 115). Die Diskussionen und Fragen in der Session haben gezeigt, dass für einen wirkungsvollen Einsatz der Methode eine kontinuierliche Beratung und Begleitung der (Selbst-)Reflexionsprozesse unabdingbar ist.

In diesem Sinne gilt es, bestehende Ansätze zu evaluieren und weiterzuentwickeln sowie neue ziel- und bedarfsorientierte Konzepte zu entwickeln.



QUELLEN UND WEITERFÜHRENDE LITERATUR

LEHRKOMPETENZERWERB UND LEHRKOMPETENZ-ENTWICKLUNG

Al-Kabbani, D.; Trautwein, C. & Schaper, N. (2012): Modelle hochschuldidaktischer Lehrkompetenz – Stand der Forschung. In: Szczyrba, B. & Gotzen, S. (Hrsg.): Das Lehrportfolio – Darstellung, Entwicklung und Nachweis von Lehrkompetenz an Hochschulen. Münster: LIT-Verlag.

Baumert, J. & Kunter, M. (2006): Stichwort: Professionelle Kompetenz von Lehrkräften. In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, 9 (4), S. 469-520.

Benz, C. (2005): Das Kompetenzprofil des Hochschullehrers. Zur Bestimmung der Kompetenzanforderungen mittels Conjoint-Analyse. Aachen: Shaker.

Brendel, S., Eggensberger, P. & Glathe, A. (2006): Das Kompetenzprofil von HochschullehrerInnen. In: Zeitschrift für Hochschulentwicklung ZFHE Jg, 1(2).

Paetz, N.-V., Ceylan, F., Fiehn, J., Schworm, S. & Harteis, C. (2011): Kompetenz in der Hochschuldidaktik. Ergebnisse einer Delphi-Studie über die Zukunft der Hochschullehre. Wiesbaden: VS-Verlag.

Reichmann, G. (2008): Welche Kompetenzen sollten gute Universitätslehrer aus der Sicht von Studierenden aufweisen? Ergebnisse einer Conjointanalyse. In: Das Hochschulwesen, 56 (2), S. 52-57.

TEACHING BELIEFS UND TEACHING CONCEPTIONS (EINSTELLUNGEN UND ÜBERZEUGUNGEN ÜBER DAS LEHREN UND LERNEN)

Ertmer, P. A. & Newby, T. J. (1996): The Expert Learner: Strategic, Self-regulated, and Reflective. In: Instructional Science 24 (1), S. 1-24.

Gow, L. & Kember, D. (1993): Conceptions of Teaching and Their Relationship to Student Learning. In: British Journal of Educational Psychology 63, S. 20-33.

Kane, R., Sandretto, S. & Heath, C. (2002): Telling Half the Story: A Critical Review of Research on the Teaching Beliefs and Practices of University Academics. In: Review of Educational Research 72 (2), S. 177-228.

Kember, D. (1997): A reconceptualisation of the research into university academics' conceptions of teaching. In: Learning and Instruction 7 (3), S. 255-275.



Trautwein, C. (2010): Einfluss subjektiver Lehr-Lern-Überzeugungen auf die Lehrkompetenz und deren Entwicklung bei Hochschullehrenden. Beitrag für das Symposium Subjektive Theorien als Schlüssel für ein besseres Verstehen und ein wirkungsvolleres Handeln. URL: http://www.zhw.uni-hamburg.de/uploads/sst-beitrag_carolinetrautwein.pdf. (21.01.2013)

Prosser, M. & Trigwell, K. (1997): Relations Between Perceptions of the Teaching Environment and Approaches to Teaching. In: British Journal of Educational Psychology 67, S. 25-35.

Trigwell, K., Prosser, M. & Waterhouse, F. (1999): Relations between Teachers' Approaches to Teaching and Students' Approaches to Learning. In: Higher Education 37, S. 57-70.

KOMPETENZMODELLIERUNG UND -MESSUNG IN DER LEHRERBILDUNG UND HOCHSCHULDIDAKTIK

Schaper, N. (2009): Aufgabenfelder und Perspektiven bei der Kompetenzmodellierung und Messung in der Lehrerbildung. In: Lehrerbildung auf dem Prüfstand 2 (1), S. 166-199.

Schaper, N. (2011): Ansätze zur Kompetenzmodellierung und -messung im Rahmen einer kompetenzorientierten Hochschuldidaktik. In: Bruckmann, F., Reis O. & Scheidler, M. (Hrsg.): Kompetenzorientierte Lehre in der Theologie. Konkretion – Reflexion – Perspektiven. Münster: LIT-Verlag, S. 37-63.

LEHRPORTFOLIOARBEIT – ZIELE UND EINSATZ-MÖGLICHKEITEN

Auferkorte-Michaelis, N. & Szczyrba, B. (2006): Das Lehrportfolio als Reflexionsinstrument zur Professionalisierung der Lehre. In: Wildt, J., Szczyrba, B. & Wildt, B. (Hrsg.): Consulting, Coaching, Supervision. Eine Einführung in Formate und Verfahren hochschuldidaktischer Beratung. Bielefeld: Bertelsmann, S. 81-91.

Kreber, C. (1998): Perfektion durch Reflexion. Das Lehrportfolio zur Beurteilung und Professionalisierung der Hochschullehre. In: Handbuch Hochschullehre (06/08), Bonn: Raabe.

Queis, v. D. (1994): Karriere durch Lehre! Das Lehrportfolio zu der Dokumentation der Lehrkompetenz. In: Handbuch Hochschullehre (10/94). Bonn: Raabe.

Rüth, K., Falkner, S. & Lohmeyer, K. (2006): Das Lehrportfolio. Wie Sie mit Didaktik überzeugen. duz werkstatt (Beilage zum duz Magazin) 03/2006, S. 1-11.

Szczyrba, B. (2009): „Das Auge kann sich selbst nicht sehen“. Selbstevaluation mit dem Lehrportfolio. In: Richthofen, A. v. & Lent, M. (Hrsg.): Qualitätsentwicklung in Studium und Lehre, Bielefeld: Bertelsmann, S. 158-169.

PORTFOLIOARBEIT ALLGEMEIN – DEFINITIONEN, ZIELE UND PRAXISHINWEISE

Bräuer, G. (2000): Schreiben als reflexive Praxis. Tagebuch, Arbeitsjournal, Portfolio. Freiburg im Breisgau: Fillibach Verlag.

Degenhardt, M. & Karagiannakis, E. (2008): Lerntagebuch, Arbeitsjournal und Portfolio. Drei Säulen eines persönlichen Lernprozess-Begleiters. In: Berendt, B., Voss, H. & Wildt, J. (Hrsg.): Neues Handbuch Hochschullehre, (C 2.13), Stuttgart: Raabe.

Uni Köln (2011): Methodenpool – Portfolio. Universität Köln: Köln. URL: http://methodenpool.uni-koeln.de/portfolio/portfolio_darstellung.html. (21.01.2013)

Nückles, M. & Fries, S. (2004): Lernprotokolle schreiben und in Lernpartnerschaften kommentieren: Eine Maßnahme zur Förderung selbstgesteuerten Lernens in der Hochschullehre. In: Newsletter der Fachgruppe Pädagogische Psychologie 1, S. 2-8.

Landesinstitut für Lehrerbildung Hamburg (2012): Portfolio in der Ausbildung. URL: <http://li.hamburg.de/publikationen-2011/2819082/portfolio-ausbildung.html>. (21.01.2013)

Zentrum für Bildungsforschung und Lehrerbildung (PLAZ) (2009): Portfolio zum Profil Umgang mit Heterogenität. Universität Paderborn. URL: <http://www.uni-paderborn.de/institute-einrichtungen/plaz/lehramtsstudium-pruefungen/profilstudium/profil-umgang-mit-heterogenitaet>. (06.02.2013)

ANREGUNGEN ZUR PORTFOLIOARBEIT IN HOCHSCHULDIDAKTISCHER WEITERBILDUNG

Auferkorte-Michaelis, N. & Szcyrba, B. (2004): Das Lehrportfolio in der Reflexions- und Schreibwerkstatt. In: Wildt, J., Szcyrba, B. & Voss, P. (Hrsg.): Neues Handbuch Hochschullehre (E 6.2, S. 1-28). Stuttgart: Raabe.

Urban, D., Al-Kabbani, D. & Schaper, N. (2012): Das Lernportfolio in der hochschuldidaktischen Weiterbildung – ein Wegbegleiter zur reflexiven Lehrkompetenzentwicklung. In: Szcyrba, B. & Gotzen, S. (Hrsg.): Das Lehrportfolio – Darstellung, Entwicklung und Nachweis von Lehrkompetenz an Hochschulen. Münster: LIT-Verlag.